

Unterdessen hält man ein Waschfaß bereit, welches die gehörige Weite hat, so daß die Seife weder in zu dünnen noch zu dicken Theilen gerinnt, belegt es inwendig mit einem angefeuchteten groben leinenen Tuche, füllt die Seife aus dem Kessel in das Faß, läßt alles ruhig erkalten, und bis den andern Tag stehen. Sind bei dem ganzen Verfahren alle gegebenen Regeln genau befolgt worden, so muß man für jedes Pfund Unschlitt, das man dazu genommen hat, gewiß  $2\frac{1}{4}$ , auch wohl  $2\frac{1}{2}$  Pfund Seife erhalten.

Ist man auf diese Art mit dem Versieden der ersten Lauge fertig, so nimmt man die zweite, mißt sie in den Kessel, und wirft zu jeden 2 Kannen Lauge 1 Pfund Unschlitt, weil diese Lauge schon etwas schwächer ist; man fängt das Kochen von neuem an, und bedient sich während desselben, eben so wie bei der ersten, der letzten ganz schwachen Lauge zum Nachgießen. Glaubt man, daß alles genug gekocht habe, und die Seife fertig sei, so werden die schon oben angegebenen Proben angestellt, und wenn alles gut gerathen ist, so schüttet man mit derselben Vorsicht Salz hinein. Geht anders kein Fehler dabei vor, so muß man eben so viel Seife erhalten, als von der ersten Lauge. Mit der 3ten und 4ten Lauge verfährt man eben so; man darf nicht befürchten, von jedem Pfund Unschlitt weniger Seife zu bekommen, als das erste Mal. Nur muß man, da die 3te Lauge schwächer als die 2te, und die 4te wieder schwächer als die 3te ist, von der 3ten Lauge  $2\frac{1}{2}$ , und von der 4ten  $3\frac{1}{2}$  Maaß, auf jedes Pfund Unschlitt nehmen. Alles unreine Fett, und alle gesammelte Knochen, sind ebenfalls hierzu brauchbar; sie liefern, wenn sie gehörig behandelt werden, eine recht gute und schöne Seife. Wie viel man von solchem unreinen Fett und Knochen auf ein Maaß Lauge zu nehmen habe, läßt sich nicht bestimmen, weil es in Rücksicht der Unreinigkeiten bald besser, bald schlechter ist. Hat man überflüssige Lauge, so nimmt man sie zu diesem Fett und Knochen, und verfährt damit nach obigen Regeln zum Seifen-